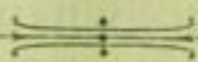


Deckels greifen 2 Nasen ein, sodaß ein siebenfacher Verschuß erfolgt.  
Zeit der Entstehung: Mitte des 18. Jahrh. Meister: Wohl derselbe.

9. Die russischen Hörner, 34 Messingtuben gerader Form, nur vor dem Mundstück gebogen, 0,30 m — 1,80 m lang, wurden bei feierlichen Bergaufzügen vom Bergmusikchor geblasen. Jede Tube kann nur einen Ton geben. Der Klang ist eigenartig feierlich. Nach russischen Mustern wurden diese Tuben laut Inschrift von „C. G. Pfretzschnur u. Comp. in (Markt) Neufkirchen bei Adorf“ gefertigt. Sie sind in der Kirchenhalle durch Herrn Klempnermeister Thümmel zu einer schönen Gruppe geordnet und über der Türe an der Wand befestigt worden. Das Museum enthält noch die russischen Hörner von Brand, eine Nachahmung in Blech, nur die Hälfte an Zahl, samt den dazugehörigen Noten. 18 Stück Stimmbücher, welche Herr Musikus Johne an das Museum ablieferte, sind für die russischen Hörner geschrieben.<sup>1</sup>



## Gottfried Silbermann.

Von Adolf Böttger.

Für des Orgelbauers engste Landsleute wieder vorgeführt  
durch Theodor Distel in Blasewitz.

Gedenkend seines Lebens Müh'  
Streckte sich im Lehnstuhl Sonntags früh  
Im Werktaal Meister Silbermann,  
Und brannte sein thönernes Pfeisken an.

Er, der mit Orgeln klarsten Bau's  
Versehn so manches Gotteshaus,  
Ging gern zur Kirche nach Christenpflicht,  
Doch bannt' ihn an den Stuhl die Sicht;  
Sein Herz und Geist muß ihm allein  
Jetzt Prediger und Tröster sein,  
Wenn Freibergs helle Kirchenglocken  
Zum Dienst des Herrn die Beter locken.

Ernst blickt er um sich zum Kamin,  
Daraus die Flamme behaglich schien,  
Indeß ein Käzlein, graugesfleckt,  
Sich ihm zu Füßen dehnt und reckt.  
Rings Alles ruhig — es schnarrte nur  
Gemessnen Takts die Pendeluhr  
An der von Ruß geschwärzten Wand,  
Auf der mit Kreide das Sprüchlein stand:  
„Am glücklichsten, wer da lebt ganz still,  
Nicht groß durch Große werden will!“ —

<sup>1</sup>) Mus. 15, 23 u. 24.